

**DER NATURWISSENSCHAFTLICHE VEREIN
FÜR KÄRNTEN BETRAUERT IM VEREINSJAHR
2005 DEN TOD FOLGENDER MITGLIEDER:**

Matthias Opetnik, Bleiburg

Georg Pasterk, Bad Eisenkappel

Dr. Friedrich Hans Ucik, Köttmannsdorf

Walter Braun, Tübingen
(Korrespondierendes Mitglied)

Mag. Herbert Höbel, Villach

Johann Jesche, Neumarkt

Prof. Heinrich Harrer, Knappenberg
(Ehrenmitglied)

Der Naturwissenschaftliche Verein für Kärnten wird
ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

**FRIEDRICH HANS UCIK
(2. Mai 1942 bis 5. November 2005)**

Am 5. November 2005 wurde der langjährige Kustos für Mineralogie und Geologie am Landesmuseum für Kärnten, Friedrich Hans Ucik, von dieser Welt abberufen.

Der Natur gegenüber schon in seiner Jugend sehr aufgeschlossen, wuchs er in Wien auf, wo er auch die Matura mit Auszeichnung ablegte.

Das durch verschiedenste Beschäftigungen selbst finanzierte Studium der Erdwissenschaften begann er 1960 am Institut für Geologie der Universität Wien, das unter der damaligen Leitung von Prof. Dr. Eberhard Clar stand.

Friedrich Ucik fiel schon damals den Professoren und Studienkollegen durch seinen außergewöhnlichen Wissensdrang und seine Suche nach Perfektion auf. Mit der Dissertation „Zur Geologie der nördlichen und östlichen Umgebung von Pfunds im Oberinntal/Tirol (Unterengadiner Fenster)“ schloss er 1966 erfolgreich sein Studium mit dem Doktorat ab.

Er war leidenschaftlicher Geländegeologe und von den vielen noch offenen Problemen des Engadiner Fensters fasziniert.

Sein Lehrer Prof. Clar sah Dr. Friedrich Hans Ucik prädestiniert, die neu geschaffene Stelle eines Kustos für Geologie und Mineralogie am Landesmuseum für Kärnten anzutreten. Aufgaben, wie den Ausbau der Erdwissenschaften in Kärnten, Gestaltung der Mineraliensammlung, um nur einige zu nennen, sollten auf ihn zukommen. Fehlende



Abb. 3:
Friedrich Hans Ucik
(2. Mai 1942
bis 5. November 2005)

Gerätschaften und teilweise schwierige personelle Bedingungen an seinem Arbeitsplatz machten es Dr. Ucik nicht immer leicht, seine erdwissenschaftliche und museale Arbeit durchzuführen.

In diese Zeit fiel auch die Heirat mit seiner Frau Christine, die ihm vier Kinder schenkte und ihm in den teilweise schweren Zeiten seiner beruflichen Laufbahn und seines privaten Lebens stets eine moralische und seelische Stütze war.

So auch in den letzten Jahren, in denen er, bedingt durch schwere Krankheit, nicht mehr in vollem Ausmaß seiner Berufung als Geologe nachgehen konnte, wie er es sich wünschte.

So musste er aus Krankheitsgründen nur wenige Monate vor seinem Tod in Pension gehen, was ihn aber nicht hinderte, sich weiter, soweit es ihm möglich war, mit seinen geologischen Arbeiten zu befassen.

Friedrich Hans Ucik war im Vorstand des Naturwissenschaftlichen Vereines für Kärnten tätig, hatte hier von 1986 bis 1994 das Amt des Kassiers übernommen und war auch Mitglied einer Reihe von Fach-Gesellschaften, wie z. B. der Österreichischen Geologischen Gesellschaft, der Gesellschaft für Geologie- und Bergbaustudenten in Wien, des Montanhistorischen Vereins für Österreich etc.

Mehr als 30 Jahre hindurch war Ucik „auswärtiger Mitarbeiter“ der Geologischen Bundesanstalt in Wien. Die Kartenblätter 144/Landeck, 145/Imst, 172/Weißkugel, 184/Ebene Reichenau, 185/Straßburg, 186/St. Veit an der Glan, 204/Völkermarkt und 211/Windisch-Bleiberg enthalten u. a. Ergebnisse, die seine Handschrift tragen. In Würdigung dieser großartigen Unterstützung der Geologischen Landesaufnahme wurde er 1985 zum „Korrespondenten“ der Geologischen Bundesanstalt ernannt. Die Marktgemeinde Hüttenberg verlieh ihm 1984 den „Ehrenteller“.

Fritz Ucik hat an zahlreichen kleinen und größeren Ausstellungen über Bergbau und Mineralien an verschiedenen Orten in Kärnten mitgewirkt. Auch die Grundkonzeption für die Landesausstellung „Grubenhunt und Ofensau“ in Hüttenberg stammte von ihm. Sein enormes geologisches Fachwissen gab er im Verlauf von mehr als 20 Jahren an die Studenten der Pädagogischen Akademie und der Universität Klagenfurt weiter. Das wissenschaftliche Œuvre kann sich sehen lassen. Insgesamt mehr als 200 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Beiträge aus seiner Feder, zum größten Teil als alleiniger Autor, lassen seine Arbeit transparent werden. Er erkannte auch als Erster die urhistorische Bedeutung der Bergkristall-Funde vom Magdalensberg.

Dem Kärntner Bergbau, seiner Geschichte und seiner Sagenwelt, sowie dem Leben vieler auf dem Gebiet der Wissenschaften in Kärnten Tätiger galt sein besonderes

Interesse. Dazu kam noch die Mitarbeit an unzähligen Gemeinde-Chroniken und Heimatbüchern, wo er meisterhaft verstand, die jeweiligen geologischen Verhältnisse für Laien verständlich und interessant darzustellen. Trotz seiner angeschlagenen Gesundheit setzte er sich noch mit großer Begeisterung für das Projekt „Nutzbare Gesteine Kärntens“ ein, an dessen Vollendung der Tod ihn hinderte. Auch seine gutachterliche Tätigkeit bei Kärntner Steinbruchbetrieben hat ihm große Wertschätzung in der Branche eingebracht. Mit dem Tod von Friedrich Hans Ucik endet ein facettenreiches Forscherleben.

Wir werden ihm ein ehrendes Angedenken bewahren.
Glück auf! Alexander Geyer

DR. WALTER BRAUN ZUM GEDENKEN

Am 24. 10. 2005 verstarb in Würzburg der Diplomchemiker Dr. Walter Braun nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 75 Jahren.

Walter Braun wurde am 30. November 1929 in Memmingen geboren. Nach seiner Schulzeit nahm er 1949 in München ein Studium der Altphilologie und Geschichte auf, ehe er sich in Regensburg und Tübingen dem Studium der Chemie zuwandte. Am Lehrstuhl für Physikalische Chemie der Universität Tübingen fand er 1957 seine erste Anstellung als wissenschaftlicher Assistent, 1990 ging er als Akademischer Direktor in den Ruhestand.

Seit frühester Jugend zeigte Walter Braun besonderes Interesse an Flora und Fauna. So war es nicht verwunderlich, dass er bereits während seiner Schulzeit mit dem Sammeln von Schmetterlingen begann. Auch wenn er sich in seiner Tübinger Studienzeit dem Sammeln von Käfern im nahe gelegenen Schönbuch zuwandte, so stellte er seine erste wissenschaftliche Insektensammlung innerhalb der Ordnung Lepidoptera auf.

Der persönliche Kontakt zu Prof. Carl von Demelt, Klagenfurt, im Jahr 1973 sollte sein entomologisches Wirken nachhaltig beeinflussen. Mit der Übernahme der Dorcadien-Sammlung von Prof. von Demelt wandte er sich fortan der Koleopterologie zu. Aus Platzgründen trennte er sich gleichzeitig von seiner Schmetterlingssammlung. Die Schönheit der Karawanken und der Artenreichtum Kärntens waren der Anlass für mehr als 20 Sammelreisen in diesen österreichischen Landesteil. In Würdigung seiner Verdienste um die Kolepterenfauna Kärntens wurde er 1995 zum Korrespondierenden Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins für Kärnten ernannt. Dem Verein gehörte er bereits seit 1976 an.

In Ferlach lernte er zahlreiche Kollegen kennen, unter anderem auch Bronislaw Folwaczny, Bad Hersfeld, mit dem



Abb. 4:
Walter Braun (1929 bis 2005)